



Gegen das Vergessen las am Freitag unter anderem Sibylle von Tiedemann, eine der Organisatoren der Aktion. SCHLAF

Die Ermordeten beim Namen genannt

Psychisch kranke Menschen sind während der Nazi-Diktatur zu Zehntausenden getötet worden – doch gerät diese Opfergruppe oft in Vergessenheit. Damit sich das ändert, wurden einige der ermordeten Münchner am Freitag auf dem Marienplatz beim Namen genannt. Von 12 bis 15 Uhr beteiligten sich unter anderem Charlotte Knobloch, Hans-Jochen Vogel, etliche Münchner Stadträte und Klinikdirektoren, Angehörige und Schüler des Asam-Gymnasiums an der Aktion. Dreh- und Angelpunkt des „Euthanasie“-Programms der Nazis in München war die Pflege- und Heilanstalt Eglfing-Haar. Gelesen wurden am Freitag die Namen der ersten 25 Opfer der Anstalt sowie Dokumente und Einträge aus ihren Krankengeschichten. Die Patienten der Psychiatrie wurden am 18. Januar 1940 nach Schloss Grafeneck auf der Schwäbischen Alb gebracht. Dort erwartete sie der Tod in der Gaskammer.

Insgesamt wurden in der NS-Zeit etwa 300 000 Menschen, davon etwa 3000 Münchner Kinder, Frauen und Männer Opfer der „Euthanasie“.